

Ramersdorf im 20. Jahrhundert: rasante Entwicklungen und lebendige Traditionen

Im Jahr 1909 hatte Ramersdorf um die 1000 Einwohner. Viele Menschen hatten in dieser Zeit ihre Arbeitsstelle in der nahegelegenen Zementfabrik oder in den umliegenden Steinbrüchen (die Entdeckung der beiden Skelette der Oberkasseler Menschen im Steinbruch unterhalb der Rabenlay 1914 gehört in diesen Zusammenhang). *Zur Industriegeschichte von Ramersdorf und Oberkassel sowie zur jüngeren Geschichte bieten die Infotafeln am Bonner Bogen, am Bahnhof Oberkassel und am Rheinufer weitere Informationen.*

Seit dem Jahr 1923 hat das Heiligenhäuschen seinen heutigen Standort und Gestalt. Das Bildwerk von 1858 wurde damals um eine Ehrentafel mit den Namen der örtlichen Gefallenen des Ersten Weltkriegs ergänzt. Eine neugeschaffene Tafel 1946 ergänzte auch die Toten des Zweiten Weltkrieges.

Im Jahr 1969 wurde Ramersdorf im Zuge der kommunalen Neuordnung in die Stadt Bonn eingemeindet. Die folgende Zeit war geprägt von zahlreichen Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen im Beueler Süden und besonders auf Ramersdorfer Gebiet. Von 1967 bis 1972 wurde die Konrad-Adenauer-Brücke gebaut, die Autobahntrasse der A562 durchschneidet seit Mitte der 1970er Jahre den Ort, und auch die Autobahnbrücken der A59 über das Ankerbachtal und der Bau des Autobahnkreuzes Bonn-Ost haben nachhaltige Spuren in der Landschaft hinterlassen.

Südlich des Ramersdorfer Ortskerns sind in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Flächen bebaut worden, u.a. mit dem Zollamt der Stadt Bonn. Seit 2003 ist auch der ausgedehnte „Telekom Campus“ fertiggestellt.

Neben dem Maibaum hat auch die Eierkrone heute ihren festen Platz auf dem Dorfplatz „An de Löng“. Für die neue Eierkrone werden jedes Jahr etwa 4500 Eierhülsen benötigt. Mit dem Aufruf: „Romersdorfer, halt et en de Köpp, dis Johr bruche me wedde Eierdöpp“ ziehen die Junggesellen wochenlang „met ne jruse Maan“ – also einem großen Korb – durch das Dorf und sammeln die Eierhülsen ein. Anschließend werden sie vorsichtig Stück für Stück im Gestell aufgereiht. Mit einer durchgezogenen Stange und gestützt auf zwei alte Heugabeln wird die fertige Eierkrone von den Junggesellen zum Dorfplatz transportiert und dort am Pfingstsamstag aufgehängt. Früher blieb sie solange hängen, bis der erste Erntewagen im Herbst darunter herfuhr, heutzutage wird sie am Kirmessonntag abgehängt (Patronatsfest des Heiligen St. Gallus im Oktober). Eine prachtvoll, 1,70 Meter hohe Eierkrone stiftete der Junggesellenverein Bonn-Ramersdorf 1988 dem LVR-Freilichtmuseum Kommern, wo sie ganzjährig zu besichtigen ist.



Beim Schürreskarrenrennen, einem Ramersdorfer Kirmesbrauch, kommen historische Schubkarren der Bauern zum Einsatz (Aufnahme von 1937).



Eierkrone am alten Dorfplatz an der Lindenstraße, 1935.



Weiß- und braune Eierschalen sowie die verschiedenen Bogenformen ergeben das kunstvolle Muster der Eierkrone, hier das Exemplar im LVR-Freilichtmuseum Kommern.



Das Schürreskarrenrennen des Junggesellenvereins ist bis heute eine lebendige Tradition auf der Ramersdorfer Kirmes (Foto von 2016 mit dem in Ramersdorf geborenen Kanuten und Olympiasieger Max Rendschmidt).



Die Georgskapelle, um 1230 als Teil der Komende Ramersdorf errichtet, wurde 1846/47 auf den Alten Friedhof im heutigen Bonner Zentrum versetzt und blieb so erhalten.

Kontakt:

Rheinischer Verein für Denkmalpflege und
Landschaftsschutz e. V.
Ottoplatz 2, 50679 Köln
www.rheinischer-verein.de
E-Mail: rheinischer-verein@lvr.de

Besuchen Sie die Originalfunde im LVR-LandesMuseum
Bonn, Colmantstraße 14–16, 53115 Bonn
www.landesmuseum-bonn.lvr.de

Die „Aussichts- und Informationsplattform Bonn-Oberkassel“ ist ein gemeinsames Projekt von:



und den weiteren Partnern:

